

Merzte.

DR. C. L. RITTER,

Newton Claypool Gebäude,
Rumors 225-233. Neues Telefon 4661
(Westphalia und Ohio Str.) 2. Stock.
Office-Stunden: 9 bis 10:30, 2 bis 3:30 Uhr
7 bis 8 Uhr Abends am Montag, Dienstag,
Donnerstag, Samstag.
Wohnung: 1448 Prospect Straße,
Stunden: 8 Uhr Vormittags und 1 Uhr Nachmittags.
Neues Telefon 9806.

Dr. J. A. Sutcliffe,

Wund-Ärzt,
Geschlechts-, Urin- und Rectum
Krankheiten.

Office: 155 Ost Market Str. Tel. 941

Office-Stunden: 9 bis 10 Uhr Am.; 2 bis 4 Uhr Am

Wm. Stoeffler
Saloon.

202 Nord Noble Str.

Neues Telefon 2001.

\$1.50
Rundfahrt
Sonntag, 8. Mai.
Cincinnati.

\$1.25 Hamilton; \$1.00 Nashville und
Connersville.

Baseball—Cincinnati vs. Brooklyn.

Spezialzug fährt um 7 Uhr Morgens ab;
verläßt Cincinnati zur Rückfahrt 6:30 Abends

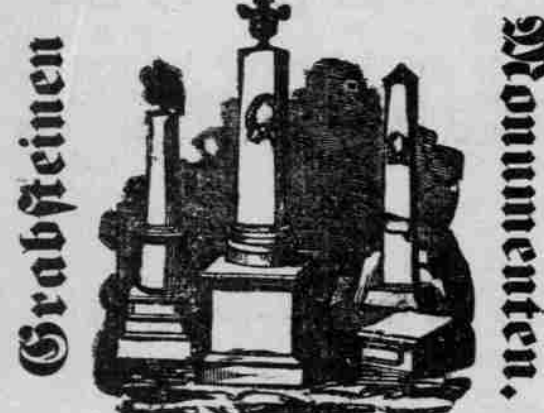
Achtung.

Empire Wood & Coal Co. empfiehlt
Holz für Bäder, 2 Fuß lang, gespalten,
beste Qualität, \$3 die Ladung; sowie
Sägemühlen Holz, Buchen und Eichen,
14 Zoll lang, gespalten oder unge-
spalten, \$2 die Ladung.

Fabrik-Holz, \$2 die Ladung.

Empire Coal & Wood Co
553 Lincoln Str.
Telefon: Neu. 9391. Alt. Main 1156.
Neu. 4780. Alt. Main 3298.

Große Auswahl von



Aug. Diener,

No. 449 Ost Washington Str.
Neues Telefon 2525.

Niedrige Raten..

...nach...

Californien
und zurück

...via...

Big Four Route

General-Conferenz der

Methodisten Episcopal Kirche,
Los Angeles, beginnend 3. Mai.

National Association der

Detail-Groceristen der Ver. Staaten

San Francisco, 3. bis 8. Mai.

Fahrlinien nach San Francisco und Los
Angeles, Cal., und zurück werden verkauft
vom 22. April bis einschließlich 30. April
1901; ebenso am 1. Mai für solche Rüge, die
ihre Passagiere in Chicago, Keoria, St.
Louis oder Cairo an demselben Tag landen,
von allen Punkten der „Big Four“, Cin-
cinnati Northern und D. & W. R. R. zu
sehr niedrigen Raten.

Schließliche Retourfahrt beschränkt auf 30. Juni

Liberaler Überlegungs-Privilegien.

Der Western Christian Advocate's Spezial-Zug für

Andere, welche die Pacific Route zu besuchen wün-
schen, fährt die Big Four Route.

Für weitere Informationen und Einzelheiten neh-
men Sie an die Big Four Ticket-Agenten oder schreiben
an:

WARREN J. LYNCH,
Gen'l P. & S. & Ticket Agent, Cincinnati, Ohio.

Von der Weltausstellung.

Der erste regelmäßige Tag mit dem strahlenden
Bilde am Abend.

Streiks und Aussperrungen. — Corrupter Bundesanwalt. — Schneestürme.
Erste Zahlung an Panama. — Kabel-Dampfer „Stephan“. — Deutscher
Capitän ermordet. — Rede Cleveland's.

Der erste regelmäßige
Tag.

St. Louis, 2. Mai. Welt-
Ausstellungs-Platz. — Die
amtliche Ankündigung über die genaue
Zahl des Publikums am Samstag, dem
Eröffnungstag, wird erst erfolgen,
wenn die Richtigkeit der Zählung über
jeden Zweifel festgestellt ist.

Präsident Francis erklärte, daß sich
ein großes Interesse im ganzen Lande
wegen hierüber abgeklärter Wetten
tun werde und deshalb jede Vorsicht ge-
troffen würde, um einen Irrtum zu
vermeiden.

Das Zahlungsergebnis wird vor-
ausichtlich morgen mitgeteilt.

Als der erste regelmäßige Tag der
Louisiana Antik- und Ausstellung zur
Reise gegangen war und das Ziellicht
die Eisenbahnstrecke eingeht, hatte
brach plötzlich von den vielen tausenden
elektrischen Lichtern auf den Haupt-
Gebäuden und der Staaten-Colonade,
welche die Festhalle überragt, ein Licht-
meer hervor, die Plaza von St. Louis
und die Lagune erleuchtend.

Weiße Lichter kamen zur Verwen-
dung und der Hauptteil des Ausstel-
lungsplatzes erreichte einen noch fest-
licheren Eindruck als am Tage, indem
der Plaza zum Mittelpunkt des Inter-
esses wurde. Zuvor bildet das
Signal zur Schließung der Haupt-
Ausstellungs-Paläste für die Nacht und
bis 11 Uhr können sich die Besucher in
den Concessionen vergnügen, an den
Lagunen-Fahrten in Gondeln und
Booten, der Musik von den verschiede-
nen Kapellen und den Promenaden.

Verschiedene Nächte hindurch werden
weiße Lichter zur Beleuchtung benutzt;
hernach wird ein Versuch mit 20,000
farbigen gemacht, bis sich herausstellt,
welche Farbe den besten Beleuchtungs-
Effekt hervorbringt.

Heute Abend assistierten Frau Da-
niel Manning, die Präsidentin, und die
Mitglieder der Frauen-Vereinigung bei
einem Empfang, den Gouverneur Pea-
body von Colorado den Beamten und
Würdenträgern der Ausstellung gab.
Eine derartig meisten einladenden Ausstel-
lungen befindet sich im Gartenbau-Pa-
last, wo sich 15,000 Platten mit
Apfeln, Birnen, Orangen in sämt-
lichen verschiedenen, welche die
Zucht dieser Früchte in Amerika auf-
weist, befinden.

Den Thronraum des Gebäudes der
Frauen-Vereinigung wird ein Bild von
Theodore Roosevelt, der Gattin des
Präsidenten, umgeben von über 50
Bildern von Gesellschaftsdamen von
St. Louis und Missouri, schmücken.

50 Pawnee und Wichita Indianer
sind von Oklahoma angelangt und
wurden auf der Indianer-Reservation
einquartiert. Bald nach der Ankunft
wurde der Gattin des Dolmetschers der
Indianer, B. Hunt, eine Tochter ge-
boren und „Louisiana“ getauft.

Schneestürme.

Cripple Creek, Col., 2. Mai.
Ein Sturm welcher hier am Freitag
begann, entwickelte sich heute zum Bliz-
zard. Heute Mittag lag der Schnee 2
Fuß hoch auf den Straßen der Stadt,
zwei mal so viel auf den Hügeln.

Colorado Springs, Col., 2. Mai.
Die heftigen Regengüsse seit
den letzten 24 Stunden brachten die
Bergströme zum Ueberfließen. Die
Bahnen erlitten schweren Schaden und
auch der Verkehr ist an manchen Orten
gehemmt.

Falsches Zeugnis eines
Mormonen.

Washington, 2. Mai. A. M.
Cannon Jr., aus Utah, reiste heute von
Salt Lake City nach Washington, um die
Wahlcommission des Senats zu be-
nachrichtigen, er habe mit der Aus-
sage an namhafte „Gentile“ in Utah,
daß Mormonen-Präsident Smith in
Zweifelzweifel lebe, einen Meineid ge-
schworen.

Cannon war als Zeuge bei der heuti-
gen Smoot-Untersuchung, als er diese
Selbstbehauptung abgab. Als ein-
zige Erklärung vermochte er Trunken-
heit anzugeben.

Besetzlicher Bundes-
Anwalt.

Washington, 2. Mai. Sen-
ator McCumber von Nord Dakota
überbrachte dem Präsidenten heute das
Rücktritts-Gesuch des Bundesanwalts
für den Rome-Distrikt in Alaska, M.
Grishby. Der Rücktritt tritt am 1.
Juli in Kraft.

Der Generalanwalt hatte schon vor
über einem Jahre dem Präsidenten die
Entlassung des Beamten empfohlen,
weil er seinen Posten ohne Urlaub ver-
lassen hatte. Später wurde er beschul-
digt, von der Pioneer Mining Co. in
Rome \$10,000 Bestechungsgelder an-
genommen zu haben.

Die erste der 10 Millionen.

New York, 2. Mai. — J. P.
Morgan empfing heute vom Staatsde-
partement zu Washington eine Anwei-
sung über \$1,000,000, welche die erste
Ratenzahlung der \$10,000,000 dar-
stellt, auf welche die Republik Panama
anlässlich ihrer Canal-Forderung An-
spruch hat.

Deutscher Kabeldampfer.

New York, 2. Mai. Der Ka-
bel-Dampfer „Stephan“ traf heute aus
Bremen ein, um die Arbeiten an dem
New York-Bayal Theil des deutsch-
amerikanischen Kabels zu beginnen.
Der Dampfer wurde besonders für diese
Thätigkeit gebaut, was etwa ein Jahr
in Anspruch nahm.

Streiks und Aussper-
rungen.

Philadelphia, 2. Mai. Etwa
2,000 Arbeiter in dem Bau- und Ge-
werbetage heute die Arbeit nieder. Sämt-
liche Streiks haben als Ursache die
Weigerung der Arbeitgeber, Lohn-Er-
höhungen zu gewähren. In den
meisten Fällen dürften die Differenzen
bis morgen geschlichtet sein.

Chicago, 2. Mai. 3 Streiks und
eine Aussperrung traten heute in Wir-
kung und in Folge dessen sind 6,200
Lohn-Arbeiter umstellt. In 10 Fa-
briken wurden 4,000 Schumacher aus-
gesperrt, neun Bäckerei-Firmen, welche
die „geschlossene Werkstatt“ nicht ge-
währten, mußten den Betrieb einstel-
len.

Topeka, Kas., 2. Mai. Als
die 2,000 Maschinen und Arbeiter
der Santa Fe Bahn sich heute vor den
Werksstätten versammelten, fanden sie
die Thore verschlossen. Nach Versiche-
rung der Beamten ist die Bahnleitung
hierdurch einem Streik zuzuge-
kommen, der auf Montag 9 Uhr anbe-
raunt war. Es kam zu keinen Un-
ruhen. Die Mehrheit der Leute feierte
ruhig nach ihren Wohnungen zurück.

Deutscher Capitän er-
mordet.

New Orleans, La., 2. Mai.
Capitän Carl Updeven von dem Da-
mpfer „Alps der United Fruit Co.“ wurde
heute auf der Levee, als er sich zwei
Straßenräubern widersetzte, ermordet.
Er flammte aus Köln, und stand im
36. Jahre.

Vortrag Cleveland's.

Princeton, N. J., 2. Mai. —
Der frühere Präsident Cleveland sprach
heute Abend vor einer großen Hörer-
schaft in der Alexander Halle über die
„Regierung im Chicagoer Streik von
1894“. Bei der Vorlesung durch
Präsident Woodrow wurde Herr Cleve-
land vom Publikum mit enthusiasti-
schem Beifall begrüßt, der ihm auch am
Schlusse seines Vortrags zu Theil
ward.

Social Convention.

Chicago, 2. Mai. Morris
Hillquit von N. Y. wurde heute von
der hier tagenden socialistischen Con-
vention zum permanenten Vor-
sitzenden gewählt, zum stellv. Vor-
sitzenden C. W. Woodbey und G.
Dobbs, Mass., zum Sekretär.

Ein großer Theil der Sitzung ver-
ging mit einer Diskussion des Berichtes
vom Comité für Regeln und Privi-
legien.

Sen Katamaba, Redakteur des „So-
cialist“ in Tokio, Japan, hatte einen
Ehrentisch inne und wurde mit Beifall
begrüßt.

Tiefer Fall.

Das ehemalige Cabinets-Mitglied
Tyner auf der Anklagebank.

Washington, 2. Mai. Der
zweite der Postamts-Prozesse begann
heute, als J. M. Tyner und G. J.
Barret auf der Anklagebank erschienen
unter der Beschuldigung, die Regierung
durch ihre Unterlassung, gewisse ge-
setzesübertretende Inbetracht - Gesell-
schaften zu verfolgen, betrogen zu haben.

Tyner, in Grant's Cabinet General-
Postmeister, war mehrere Jahre lang
Hilfs-Generalanwalt für das Post-
departement und sein Vize-Barret gehörte
demselben Bureau als Rechtsvert an.

Tyner wurde Nachmittags in einem
Krankenstuhle in den Gerichtssaal ge-
bracht, von Gattin und Arzt begleitet,
da die Befürchtung bestand, der betagte
Angeklagte möchte unter der Aufregung
zusammenbrechen.

Beide Angeklagte erklärten sich für
nichtschuldig. Es wurde mit der Zu-
sammenstellung der Jury begonnen,
worauf sich der Gerichtshof vertagte.
Richter Pittard kündigte an, daß Ty-
ner im Hinblick auf seinen hinfälligen
Zustand vom weiteren Erscheinen im
Gerichtssaale entbunden würde.

Seltsame Wette.

Cleveland, 2. Mai. D. W.
Evans von Bowling Green, O., machte
sich heute aus der hiesigen Stadt-Halle
nach San Francisco auf, zum Aus-
trag einer Wahl-Wette einen Schub-
starken schießend. Evans wettete, daß
Bürgermeister Johnson letzten Herbst
um Gouverneur von Ohio gewählt
würde; der Verlierer hatte einen Schub-
starken durch den Continent von Cleve-
land nach San Francisco und wieder
zurück zu schießen, außerdem muß die
Reise ohne Geld zurückgelegt werden.

Weitere Rechtsbrüche.

Trinidad, Colo., 1. Mai.
16 Leute wurden auf Befehl von
Major Hill deportiert und in Aufsicht
eines Offiziers nebst Soldaten auf
einem Sonderzug nach New Mexico
gebracht. Die Verhafteten werden we-
gen Verstoßen gegen das Militär-Recht
deportiert.

Mord und Selbstmord.

Cincinnati, 2. Mai. An
Vine und Canal Str. erschoss heute
D. Seeger Marie Gurriner und hier-
auf sich selbst. Die Beiden waren Vie-
besitzer, hatten aber häufigen Streit.

Verhängnisvoller Brand.

Chicago, 2. Mai. Bei einem
Brande, der heute in einem dreistöck-
igen Gebäude an Halsted Str. ausbrach,
kam J. Webb um's Leben; zahlreiche
andere wurden verletzt und entkamen
nur mit Mühe dem Tode. Die In-
nen des Gebäudes schloßen beim
Brand-Ausbruch und nur das rasche
Eingreifen der Feuerwehr rettete er-
litten 2 Feuerwehrleute und ein Poli-
zeibeamter Verletzungen. Der Schaden
ist gering.

Schachturnier.

Cambridge Springs, Pa.,
2. Mai. Bei der heutigen fünften
Runde des internationalen Schachturniers
war das Resultat: Nickschlag Pills-
bury in 35 Zügen, Lasker und Mar-
shall Remis, Lawrence von For ge-
schlagen, Schlechter gegen Napier 21
Zügen, Teichmann siegte gegen Marco
in 32 Zügen, Hodges verlor an Del-
mar, in 26 Zügen, Schomaker und
Janowski vertagten ihr Spiel in
gleicher Stellung, Barry geschlagen von
Tschigorin in 30 Zügen.

Schiffsnachrichten.

Angelommen.

New York: „Vaderland“ von Antwer-
pen; „Minnetonka“ von London;
„La Gasconne“ von Havre;
„America“ von Genua und Nea-
pel; „Armenian“ von Liverpool;
„Potsdam“ von Rotterdam und
Boulogne.

Plymouth: „Kaiser Wilhelm der Große“
von New York.

Genua: „Prinzessin Victoria Luise“
von New York, über Funchal und
Neapel (Mittelmeer - Kreuzfahrt).

London: „Minneapolis“ von New
York.

Bremen: „Hannover“ von Galveston;
„Bremen“ von New York, über
Plymouth und Cherbourg.

Liverpool: „Austrian“ von Halifax;
„Cefrian“ von Boston.

Hamburg: „Columbia“ von New York.
Antwerpen: „Zeeland“ von New York.

Cherbourg: „Kaiser Wilhelm der
Große“ von New York.

Rußland und die Dardanellen.

Rußland verlangt von der Türkei
die Begleichung der alten Kriegskosten-
schuld. Daran wäre an und für sich
nichts Bemerkenswerthes, denn jede
Macht, welche einen langwierigen Krieg
vor sich sieht, wird auf die Einziehung
ihrer Ausgaben bedacht sein. Die
Türkei steht aber selbst in einer so gro-
ßen Finanzklemme, daß Rußland ge-
genwärtig kaum irgend welche Aus-
sichten hat, zu seinem Gelde zu kom-
men. Unter diesen Umständen ver-
dienen die Meldungen Beachtung,
welche die russische Forderung als
Druck auf die Pforte bezeichnen, für
seine Flotte des Schwarzen Meeres
die Erlaubnis zur Durchfahrt durch
die Dardanellen zu erwirken.

Daß Rußland die Absicht hegt, seine
europäischen Geschwader dem Feinde
entgegenzuführen, liegt außer aller
Frage, und ebenso bekannt ist es, daß
seine Marineleitung danach trachtet,
die Flotten der Osee und des Schwar-
zen Meeres zu dem Zwecke zu ter-
rainieren. Die letzten um die Flotte ver-
trag ihre Station nicht zu verlassen,
ohne die Dardanellen zu durchfahren;
das osmanische Reich aber besitzt das
von allen Mächten anerkannte Recht,
diese Meerenge fremder Kriegsschiffe
zu verschließen. In mehreren inter-
nationalen Verträgen des letzten Jahr-
hundert wurde dieser Grundsatz
durch besondere Paragraphen fest-
gelegt und bestätigt. Thatsächlich hat
die Türkei diese Bestimmungen aber
nicht stets ganz wörtlich genommen;
vor noch nicht gar so langer Zeit ge-
staltete sie beispielsweise einigen russi-
schen Torpedobooten unter einer Jan-
belsschlag die Dardanellen zu passieren.
Aber England protestierte dagegen, und
die anderen Mächte nahmen Rußlands
Erklärungen in auf, als ob es sich um
eine Ausnahme handelte, welche die
Regel befreit.

Das erste Abkommen über die Sper-
rung der Dardanellen stammt bereits
aus dem Jahre 1833. Damals schloß
Rußland mit der Türkei ein Schutz-
bündnis ab, in welchem festgelegt
wurde, daß die beiden Mächte einander
materielle Hilfe und wirksamen Bei-
stand leisten sollten. Aber in einem
geheimen Zusatztratte entband Ruß-
land die Türkei der übernommenen
Verpflichtungen unter der Bedingung,
daß sie die Dardanellen schließen und
keinem fremden Kriegsschiffe die
Durchfahrt gestatten sollte. Dieser
Vertrag wurde bei Verfall nicht er-
neuert.

Im Jahre 1840, als die ägyptische
Frage in den Vordergrund trat, traf
der Sultan mit England, Preußen,
Oesterreich und Rußland ein Ueberein-
kommen, welches diese vier Staaten
ermächtigte, Schiffe in's Schwarze
Meer einzulassen zu lassen, um der
Türkei Hilfe zu bringen und ihre
Hauptstadt gegen einen Angriff zu
schützen. Im Jahre 1841 schloß sich
auch Frankreich diesem Abkommen an.
Damals verpflichteten sich die Mächte,
das grundsätzliche Recht des Sultans
auf Sperrung der Dardanellen zu
achten, und behielten sich nur die Be-
fugnis vor, kleine Kriegsschiffe, welche
im Dienste der Diplomatie stehen, ohne
besondere Genehmigung der Pforte
durch die Meerenge senden zu dürfen.

Im Jahre 1856 wurde im Pariser
Friedensvertrage ein ganz ähnliches
Abkommen getroffen. Am 13. März
1871 kam schließlich der Londoner
Vertrag zu Stande, welcher die frühe-
ren Bestimmungen mit folgender Ab-
änderung bestätigte:

„Der Grundsatze der Schließung der
Dardanellen und des Bosporus, wie
er durch die besondere Uebereinkunft
vom 30. März 1856 aufgestellt wor-
den ist, wird aufrecht erhalten mit der
Freiheit für seine kaiserliche Majestät
den Sultan, die erwähnten Meerengen
in Friedenszeiten den Kriegsschiffen
der befreundeten und verbündeten
Mächte zu öffnen, für den Fall, wo die
Hohe Pforte es nöthig fände, um die
Ausführung der Bestimmungen des
Pariser Friedens vom 30. März 1856
zu sichern.“

Der Berliner Vertrag vom Jahre
1878 bestätigte die bestehenden Vor-
schriften über die Meerengenfrage ohne
jede Abmilderung. Während der
Verhandlungen gab der russische Ver-
treter Graf Schadow folgender Er-
klärung ab und verlangte deren Auf-
nahme in's Protokoll:

„Die bevollmächtigten Rußlands
beschränken sich darauf, ihrerseits im
Protokoll zu bemerken, daß nach ihrer
Ansicht der Grundsatze der Schließung
der Meerengen ein europäischer Grund-
satz ist und daß die hierüber in den
Jahren 1841, 1856 und 1871 festge-
stellten und durch den gegenwärtigen
Vertrag bestätigten Bestimmungen für
alle Mächte bindend sind, gemäß dem
Wortlaute und dem Geiste aller be-
stehenden Verträge, nicht nur gegen-
über dem Sultan, sondern auch gegen-
über allen Vertragsmächten.“

Gerade Rußland war es also, das
ein Recht des osmanischen Reiches zu
einem Grundsatze erhob, der sowohl für
den Sultan als auch für die Signa-
tarmächte des Berliner Vertrages bin-
dend wurde. Es ist hier nicht der Ort,
die besonderen Beweggründe zu be-
sprechen, welche für Rußlands damaliges
Auftreten maßgeblich waren, es ist aber
von Wichtigkeit, die Thatsache in Er-
innerung zu bringen, weil heute das-
selbe Rußland die Bedingung beifügt
zu sehen wünscht, welche seinen Staats-
männern ihr Entschließen verbannt.

Wenn der Sultan sich dem Drucke
Rußlands fügen sollte, würden

Deutschland, Oesterreich-Ungarn und
Frankreich schwerlich Einwand dagegen
erheben, England dürfte aber wohl da-
gegen protestieren, vorausgesetzt, daß
Rußland ihm in dem Abkommen über
Tibet nicht genügende Zugeständnisse
gemacht haben sollte. Jedenfalls wür-
den die Mächte sich aber durch ein für-
tliches Zugeständnis an Rußland aller
Verpflichtungen entheben erachten,
welche ihnen die Verträge über die
Dardanellen und die Achtung des
Willens der Pforte in dieser Meerenge
auferlegen.

Kriegsberichterstatter und Fun-
ken-telegraphie.

Rußland hat an die Mächte die Mit-
theilung gerichtet, daß Kriegsbericht-
statter, welche sich zur Berichterstat-
tung der Funken- (drahtlosen) Tele-
graphie bedienen, als Spione betrach-
tet und, wenn sie in Gefangenschaft ge-
rathen, erschossen werden sollen. Ruß-
land fügt sich dabei am liebsten auf die
Möglichkeit, daß japanische Kriegs-
schiffe in der Lage wären, solche De-
peschen abzufangen, und daß der russi-
schen Heeres- und Flottenleitung dar-
aus schwere Nachteile erwachsen könn-
ten. Nebenbei fürchtet die Regierung
des Japans wohl auch, daß die engli-
schen Kriegsberichterstatter unter der
Hand ein klein wenig Spionage
treiben und Großbritanniens Verbün-
deten wichtige Aufschlüsse über Stel-
lungen und Bewegungen russischer Trup-
pen und Schiffe geben möchten.

Unfere Regierung wie die britische
haben die russische Mittheilung veröf-
fentlicht, aber noch keine Stellung zu
ihr genommen. Die „London Times“
gab jedoch die Erklärung ab, daß ihr
Korrespondent sich nicht um das russi-
sche Verbot kümmern werde. Freilich
wird der Herr sich andererseits wohl
auch hüten, mit den Russen in zu nahe
Berührung zu kommen.

Jede kriegsführende Macht hat das
Recht und die Pflicht, ihre Streitkräfte
nach Möglichkeit gegen Verrath zu
schützen, und so mag die russische
Kriegsleitung auch wohl die Befugnis
haben, jede Art der Kriegsberichtstat-
tung zu verbieten, von der sie eine Schä-
digung ihrer Pläne und Operationen
fürchten zu müssen glaubt. Besonders
in's Gewicht fällt dabei noch, daß die Be-
hörden keinerlei Kontrolle oder Zensur
über die Funkendepechen ausüben
vermögen. Eine große Frage aber ist
es, ob die Mächte sich mit Rußlands
Verbot einverstanden erklären werden.
Als die Haager Friedenskonferenz das
bis dahin ungeschriebene Völkerrecht in
feste Formen brachte, war die Funken-
telegraphie noch nicht so weit ausgebil-
det, daß man feste Bestimmungen über
ihre Benutzung seitens der Neutralen
in einer Kriegszone nöthig zu haben
glaubte. Inzwischen wurden aber so
viele Seeschiffe mit Telegraphenappa-
raten ausgerüstet, daß sie sehr wohl ein-
en wichtigen Theil des Nachrichten-
dienstes bilden können, der sich in keiner
Weise übersehen läßt.

Ob Rußland unter den heutigen
Verhältnissen seine Drohung zur Aus-
führung bringen würde, läßt sich nicht
voraussetzen. Es ist aber kaum anzu-
nehmen, daß die Regierung in London
ruhig zusähe, wenn die Russen einen
Dampfer unter britischer Flagge aus-
serhalb der „Reichsgrenzen“ als
Prize behandeln und einen britischen
Unterthan erschließen wollten, weil das
Schiff mit Apparaten für Funkentele-
graphie ausgerüstet und der Mann
Kriegskorrespondent ist.

Andererseits dürften die Mächte
aber doch wohl Rußlands Erklärung
nicht so ganz kurz von der Hand weisen
dürfen, denn jede von ihnen kann über
kurz oder lang in einen Krieg verwickelt
werden und dann in die Lage kommen,
für ihre Streitkräfte denselben Schutz
gegen Verrath in Anspruch nehmen zu
müssen, den das Japans heute ver-
langt. Die Frage ist von ungemein-
hoher Bedeutung und bedarf sehr ein-
gehender und reiflicher Erwägung.
Vielleicht wäre es am besten, ihre
grundsätzliche und endgültige Lösung
dem Haager Tribunal anheimzustellen.

Nach einer unlängst von
der hygienischen Commission aufge-
nommenen Statistik fand man in
London in einer Nacht 25,000 Perso-
nen ohne Wohnung und Obdach. Von
diesen Unglücklichen nächstgen 1509
Männer und 120 Frauen auf offener
Straße, während 100 Männer und
63 Frauen unter Brücken, in Thor-
bögen und Hausnischen die Nacht ver-
brachten. 23,442 Armen war es ge-
lungen, für einen Penny eine Schlaf-
stätte zu finden. Unter den Wagaun-
tenden befanden sich 54 junge Leute
unter 16, und 33 junge Mädchen unter
14 Jahren.

Das Patent-Amt in
Washington ist verhältnismäßig das
sich am besten rentirende Regierun-
gsbureau der Ver. Staaten. Es besitzt
beim Schatzamt ein Guthaben von über
\$5,000,000.

Das Testament des verstor-
benen Bundes Senators Marcus A.
Hanna von Ohio verfügte über einen
Nachschuß von etwa \$3,000,000 aus-
schließlich zu Gunsten der Familien-
angehörigen.

Die britische Handels-
flotte wurde im Jahre 1903 von
1483 Schiffbrüchen betroffen. Dabei
gingen 348 Fahrzeuge vollständig ver-
loren und 5318 Menschen fanden den
Tod in den Wellen.